



(Ver)Führung gefällig?

Unlängst erklärte mir ein Freund, der sich vorgenommen hatte, sein Leben mit Gott zu führen, dass sich seine Eltern deshalb große Sorgen machten. Sie fürchteten, dass dieser Gesinnungswandel bei ihm das Ergebnis einer „Gehirnwäsche“ und nicht seines eigenen Willens sei. Wir kennen das von sogenannten Umerziehungslagern, in denen Menschen nach dem Willen der Staatsführung „umgepolt“ wurden.

Auch auf religiösem Gebiet gibt es in manchen Gruppierungen üble Praktiken, die bis zur völligen Abhängigkeit führen können. Kennzeichen dieser Gruppen sind ein selbsternannter Führer (Messias) und eine ihm blind gehorchende Menge.

Einer dieser falschen Lehrer war Jim Jones, der bei einem seiner Auftritte seinen Anhängern zurief, nicht auf die Bibel, sondern auf ihn zu sehen – in ihm sei die Kraft Gottes! Später nahm er im Urwald von Guyana 913 Menschen mit in den Tod. Seine Anhänger hätten genau das Gegenteil tun müssen. Sie hätten dem biblischen Wort und nicht dem Verführer vertrauen sollen! In diesem Sinn ist es wichtig, den richtigen Blick zu bekommen – eine Art „Gedankenwäsche“ im positiven Sinn. Bei dem Müll, mit dem wir durch Werbung und Medien tagtäglich konfrontiert werden, ist es kein Wunder, dass „Unsauberes“ in unseren Köpfen hängen bleibt. Das sollte auch wieder „herausgewaschen“ werden. Denn was immer wir an Gedanken in unseren Gehirnen speichern, macht sich meist zuerst in Worten und schließlich in Handlungen bemerkbar.

Ob Zeitung, Zeitschriften, die vielfältigen Internet-News, aber auch das klassische Fernsehen – wir können uns vor diesen Informationen kaum noch retten. All diese Quellen sind aber nicht nur da, um Geschehenes zu berichten, sondern um zu beeinflussen, zu prägen und Meinungen und Vorstellungen der Leser/Hörer/Seher zu bilden. Das muss nicht immer negativ sein, nein, aber man muss schon genau hinschauen, wovon man sich da beeinflussen lässt. Wer regelmäßig von einem bestimmten Medium informiert wird, wird über kurz oder lang ebenso oder ähnlich denken wie seine Informationsquelle.

Dies erinnert an manch schlimme Auswüchse – den Kommunismus oder den Propagandakrieg des Dritten Reiches. Auch heute gibt es in vielen Ländern Strategien, um das Volk in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken. Auch wenn wir uns glücklich schätzen können, nicht unter solchen Bedingungen leben zu müssen, muss uns klar sein, dass unser Denken und Fühlen mit dem Informationsfluss zu tun hat. Das heißt, wir bilden unsere Meinung über Politiker und Krisen, über Wichtiges und Unwichtiges, Heiteres und Sinnloses über die Medien, von denen wir das „tägliche Brot“ als Information bekommen. Auf diese Art können Menschen leicht beeinflusst oder sogar gelenkt werden.

Die Frage ist: Wer führt in meinem Leben? Wir sind nicht selten auf eine Führung angewiesen. Wir kennen und wissen vieles nicht, deshalb brauchen wir andere. Es wäre unvernünftig, sich dem Rat eines Bergführers zu entziehen oder sich nicht einer fachlichen Hilfe anzuvertrauen. Wir brauchen Hilfe, Anleitung und in gewissen Dingen im Leben eine Führung. Nur, wem vertraue ich nun wirklich?

Ich bin oft überrascht, wenn Leute voll Begeisterung von einem Buch erzählen, in dem die tollsten Erfolge im Leben versprochen werden, der Autor aber dem Leser völlig unbekannt ist. Was bewegt Menschen dazu, einem Unbekannten zu vertrauen?

Den Kindern versuchen wir einzuschärfen, keinem Unbekannten zu folgen. Gilt das wirklich nur für Kinder? Stehen Erwachsene nicht auch in der Gefahr, einem falschen Führer zu vertrauen? Es lohnt sich, in Matth 24,24 nachzulesen.